

der Gesundheitspflege und Gewässerbiologie, der Naturschutz und jeder Einzelne im Kampfe gegen die sündhafte Verunreinigung unseres herrlichen Stromes zusammenstehen und zusammenarbeiten und muß alles aufgeboten werden, daß die letzten Naturschönheiten, Altrheine, Flußmündungen und Gießen in ihrer natürlichen Pracht erhalten bleiben. Nicht nur der Fischerei wird dieser Kampf zum Segen gereichen, sondern letzten Endes allen Anwohnern am Rheine, jedem naturliebenden Städter, der großen Gemeinschaft der Menschen, die abhängig sind von der Grundwasserversorgung, der Reinhaltung des Brunnenwassers, der Möglichkeit der Weiterentwicklung des Badesports und Schwimmsports. Nichts kann sich und muß sich so rächen als die rücksichtslose und engstirnige Verschandelung unserer Gewässer und die irrige Meinung, daß unsere Flüsse lediglich der Industrie, der Kraftgewinnung und Schifffahrt zu dienen hätten.“

Die alte Stadtlinde in Grein an der Donau. Am Donaukai der Stadt Grein stand eine morsche, alte Linde, vielfach gestützt und mit Klammern zusammengehängt. Auf einer alten Ansicht aus dem Jahre 1642 erscheint sie schon als stattlicher Baum, und so dürfte die Volksüberlieferung nicht unrecht haben, wenn sie annimmt, daß diese Linde anläßlich der Erhebung des Marktes Grein zur Stadt im Jahre 1491 gepflanzt worden ist. Im Zuge der Verbesserung des Donaukais im Jahre 1908 wurde leider ein Teil des Stammes verschüttet und das Leben des Baumes noch mehr gefährdet als es notwendig gewesen wäre. Am 27. August d. J. ist nun der Zeuge einer langen Vergangenheit, vielleicht nicht ohne Schuld der Strombauleitung, niedergebroschen.

Auch in Polen. Die Naturschutzhkreise Polens kämpfen ganz wie wir in Österreich gegen die Verunehrung großartiger Landschaften durch technische, im mißverständlichen Fremdenverkehrsinteresse geplante Bauten. Wie wir aus Krakau erfahren, wird trotz aller Einsprüche und Proteste der Naturschutzorganisationen, zahlreicher wissenschaftlicher und touristischer Vereinigungen und des größten Teiles der Bevölkerung, eine Seilbahn auf den Raszprowy im Tatra-Nationalpark gebaut. Die Zahl der Proteste hatte 390 Artikel in 91 Zeitungsorganen und 94 Einsprüche von wissenschaftlichen und sozialen Institutionen erreicht. Dagegen waren bloß 67 Artikel für die Seilbahn erschienen, davon 49 in einer einzigen offenerbar schwer daran interessierten Tageszeitung.

Und trotzdem wird gebaut!

Aus den Vereinen.

Österreichische Gesellschaft für Naturschutz. Neue Mitglieder: Landeshauptthalter Julius Kampitsch, Wien, 1., Dr. Handel-Mazetti, Wien, 8. (beide durch Hofrat Professor Dr. Günther Schlesinger), Ludwig Schwendbauer, Ugenaid, Schulleitung Grein a. d. Donau, Dr. H. Neubauer, Wien, 5.

Von unserem Büchertisch.

W. Flaig: Lawinen, Abenteuer und Erfahrung, Erlebnis und Lehre. (Ver. 8", 173 S, 120 Abb. und Karten, gbd. 7.50 Rm, geh. 6.30 Rm) Leipzig 1935 (Vlg. F. A. Brockhaus). Ein Buch, das auf gründlichster Erfahrung fußt. Man spürt es beim Lesen, daß der Verfasser hunderte von Lawinen miterlebt hat, aus etlichen gerettet wurde und daher ein durchaus reifes Urteil über die Ursachen, den Ablauf und die Gefahren der verschiedenen Lawinenarten hat. Es ist ein Buch, das nicht nur vom naturkundlichen Standpunkt aus sehr wertvoll ist, weil es sehr

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Natur und Land \(vormals Blätter für Naturkunde und Naturschutz\)](#)

Jahr/Year: 1935

Band/Volume: [1935_12](#)

Autor(en)/Author(s): Anonymus

Artikel/Article: [Aus den Vereinen 195](#)